
Inhalt

1	Statt einer Einleitung: aktuelle Forschungsanlässe	7
2	Theoretische Rahmungen	11
2.1	Übergänge ins Erwachsensein – die Perspektive der biographischen Übergangsforschung	11
2.2	Zur Zeitdiagnose der (zunehmenden) Unsicherheit	19
2.3	Praxeologische Perspektiven auf Übergänge	22
2.4	Theoretisches Zwischenfazit	26
3	Praxeologische Methodologie und Methode als Prozess	37
4	„LadyX“ und die mit ihr kontrastierten Fälle	49
5	Interpretationen und komparative Analysen	55
5.1	Eingangserzählung: „und dann merkte ich plötzlich, das ist meins“	56
5.2	Die Crew: „Wo ich gemerkt hab, ok, das ist schon was ganz besonderes in einer reinen Frauengruppe zu sein, und deswegen hat’s mich auch gereizt“	71
5.3	Burnout: „Ich bin da wirklich in nen richtigen Spagat gekommen“	79
5.4	Gender-Strategien: „ich hab’s mal da passend gemacht wo’s gut war ne Frau zu sein und wo’s nich gepasst hat war ich halt ne FEMALESFINEST die gut mit Männern kann“	90
5.5	Ablösungen: „und jetzt sin wir halt eher (.) so jeder macht sein Ding und sin noch in dieser Gruppe drin“	101
5.6	Suche nach neuen Passungen: „Ich mach diese Spielregeln nicht mehr so mit oder ich hinterfrag sie kritisch“	111

5.7	Brücken nutzen – Brücken bauen – Lösungen finden: „aber da hab ich aber auch jetzt sone Grundsicherheit irgendwie (.) entwickelt“	116
6	Ergebnisüberlegungen	129
	Zugang 1: Das Biographisch-Fallbezogene – subjektive Bildungsprozesse	129
	Zugang 2: Das Über-Individuelle des Falles – Beobachtungen in komparativer Absicht	134
	Zugang 3: Übergreifende Theoretisierungen. Handlungsstrategien im Kontext von Verunsicherung, Beschleunigung und Entfremdung – und ihr transformatives Potential	157
	Literatur	179
	Transkriptions-Richtlinien	191

Backspin, Freeze und Powermoves
Zur Gestaltung biografischer Übergänge im
jugendkulturellen Bereich

Stauber, B.

2014, VI, 185 S. 1 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-05413-7